

VOM HAUS DER DIORS ZUM CHRISTIAN DIOR MUSEUM

Die Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Villa *Les Rhumbs* wurde 1906 von Christian Diors Eltern erworben, einige Monate nach der Geburt ihres Sohnes im Jahr zuvor. Sein Vater Maurice Dior leitete in Granville das florierende Familienunternehmen, das Düngemittel herstellte. Seine Mutter Madeleine überwachte den Umbau des Hauses und begann, den Garten anzulegen, in dem Christian Dior eine behütete und glückliche Kindheit verbrachte. Als Teenager stellte er sich vor, Architekt zu sein, und zeigte bereits an der Seite seiner Mutter seine Kreativität, indem er den Fischteich, die Pergola und die modernistisch inspirierten Gartenmöbel entwarf. 1911 zogen die Diors nach Paris, kehrten aber in der warmen Jahreszeit nach Granville zurück. Die Wirtschaftskrise von 1929 führte zum Ruin von Maurice Dior, der 1938 gezwungen war, *Les Rhumbs* an die Stadt Granville zu verkaufen.

Viel später, in den 1980er Jahren, entstand auf Initiative des Kurators Jean-Luc Dufresne (1949 - 2010), einem Urgrößcousin des Modeschöpfers, die Idee, die Villa *Les Rhumbs* zu einer Christian Dior gewidmeten Gedenkstätte umzugestalten. Der Verein *Présence de Christian Dior* wurde 1987

gegründet. Das Museum wurde 1997 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es entfaltet sein wissenschaftliches und kulturelles Programm in allen Räumen des Familienhauses. Jedes Jahr gibt eine Ausstellung zu einem anderen Thema neue Einblicke in das Leben von Christian Dior und die Kreationen seines Modehauses seit seiner Gründung in der Avenue Montaigne in Paris im Jahr 1946. Bis heute wird das Christian Dior Museum, das als *Maison des Illustres* und *Musée de France* klassifiziert ist, von *Présence de Christian Dior* verwaltet, einer in Frankreich einzigartigen dreigliedrigen Vereinigung, der die Stadt Granville, LVMH, Christian Dior Couture, Christian Dior Parfums und zahlreiche persönliche Mitglieder angehören. *Présence de Christian Dior* belebt diese außergewöhnliche Gedenkstätte und sorgt für ihre Ausstrahlung in Frankreich und der Welt.

CHRISTIAN DIOR

Christian Dior wurde am 21. Januar 1905 in Granville in der Normandie in eine Familie geboren, die mit der Herstellung von Düngemitteln ein Vermögen verdient hatte. Seine Eltern stellten sich für ihn eine Karriere als Diplomat vor. Er gab seinen Traum, Architekt zu werden, auf und begann ein Hochschulstudium am Institut d'études politiques in Paris. 1928 eröffnete er mit Jacques Bonjean eine Gemäldegalerie. 1931 verlor Christian Dior seine Mutter und musste mit ansehen, wie sein Vater ruiniert wurde. Er tritt 1932 der Galerie von Pierre Colle bei. Die folgenden schwierigen Jahre waren von Krankheit und finanziellen Schwierigkeiten geprägt. Von seinen Freunden ermutigt, lernte der zeichnerisch begabte Christian Dior Modeillustration und verkaufte seine Skizzen an Modisten, Couturiers und Zeitungen, darunter *Le Figaro*. Er wurde 1938 Modellbauer bei Robert Piguet und 1941 bei Lucien Lelong.

1946 schloss er sich mit dem Industriellen Marcel Boussac zusammen, um das Modehaus Christian Dior zu gründen. Am 12. Februar 1947 erschien die erste Kollektion mit überwältigendem Erfolg und wirkte wie eine Revolution, die als *New Look* bezeichnet wurde, da die Silhouette mit den ausgestellten Rücken und der taillierten Taille die Codes der Mode und der Weiblichkeit auf den Kopf stellte. Die internationale Presse machte Dior innerhalb weniger Tage zu einem weltbekanntesten Namen. Der Modeschöpfer baute sein Haus sofort aus, indem er Parfums und Accessoires auf den Markt brachte und den internationalen Markt eroberte, beginnend mit den USA ab 1948. Als Christian Dior 1957 starb, war er der berühmteste Modeschöpfer seiner Zeit.

Auch heute noch stellt das Haus Dior sein visionäres Talent sowie das seiner sechs Nachfolger in den Vordergrund. In Paris bietet La Galerie Dior, die 2022 eröffnet wurde, einen einzigartigen Rundgang durch das Herz des historischen Hauses.

Weitere Informationen unter www.galeriedior.com

Zweite Etage CHRISTIAN DIOR, EINE INTERNATIONALE VISION

Laien betrachten den Beruf des Modeschöpfers als eine Mischung aus Verrücktheiten, Launen, Träumen, Geldverschwendung, Leichtigkeit... In Wirklichkeit steckt hinter dieser Fassade aus Parfum, Tüll, Models, Tand, hinter all dem, was man Schnickschnack nennt, ein Handelsgeschäft. Christian Dior erwies sich als kampferprobter Geschäftsmann. In nur zehn Jahren gelang es ihm, der Modeindustrie einen neuen Impuls zu verleihen, indem er seine eigenen ästhetischen Ideale durchsetzte, mehr Lizenzen im Ausland erwarb, auf lokale Zulieferer zurückgriff, sich auf eine vielfältige Kundschaft einstellte und dank der Unterstützung durch die nationale und internationale Presse Boutiquen in Übersee eröffnete. Es wurden maßgeschneiderte Kollektionen für eine ausländische Kundschaft entworfen, die den Pariser Stil übernehmen und gleichzeitig lokale Eigenheiten bewahren wollte.

Die Kollektionen *Croisière*, die Christian Dior ab 1948 entwarf, sollten eine reiselustige und internationale Kundschaft erobern.

Der Rundgang endet mit einer Träumerei vom Orient: Es gibt Modelle zu betrachten, die an Japan inspiriert sind. Das „Land der aufgehenden Sonne“, von dem Christian Dior als Kind in der Diele der Villa *Les Rhumbs* träumte, faszinierte auch die französische Schöpferin, Designerin, Architektin und Fotografin Charlotte Perriand (1903-1999) bis in ihre Kleidung hinein.



„Als guter Bürger von Granville bin ich rundum seetauglich.“ Der Modeschöpfer wuchs vor einem endlosen Horizont auf, dank dem sich seine Reiselust entwickelte. Diese Leidenschaft für die Ferne sollte ihn nie verlassen und das Herzstück seines Schaffens bilden. Im Jahr 1948 gründete der in Frankreich anerkannte Modeschöpfer sein Haus in den Vereinigten Staaten und bot seinen amerikanischen Kundinnen eine Kollektion mit dem Namen „Resort and Spring“ an. Die Farben der Kleidung waren sommerlich, die Materialien und Linien leicht und angenehm, die Modelle hatten Namen, die zum Träumen anregten: *Bahamas, Honolulu, Palm Springs...* In den Vereinigten Staaten waren damals Kreuzfahrten, lange Schiffsreisen und Zwischenstopps in der Sonne in Mode. Man suchte im Winter nach dem Sommer. Zur Zeit der winterlichen Fröste machte man Urlaub in fernen Breitengraden. Man musste sich also entsprechend kleiden. Man brauchte eine Garderobe mit praktischen und leicht zu transportierenden Kleidungsstücken, die ideal für lange Aufenthalte auf Kreuzfahrtschiffen geeignet waren. Man sprach daher von einer Kreuzfahrt-Kollektion.

Noch heute inspirieren die Träume von Reisen in die Sonne die Kreationen des Hauses Dior, und jedes Jahr wird eine neue „*Croisière*“- , also Kreuzfahrt-Kollektion entworfen.

Look 52, trägerloses Kleid mit Stola. Christian Dior von Maria Grazia Chiuri, Prêt-à-porter-Kollektion 2020. Dior Heritage-Kollektion. Fotografie: © Dior



gravierten Inselchen und Segelbooten übersät. Eine Pagode und ein Haus in traditioneller Architektur vervollständigen dieses Dekor.

Silbernes Kästchen, das Simone Noir gehörte. Sammlung Christian Dior Museum, Granville.

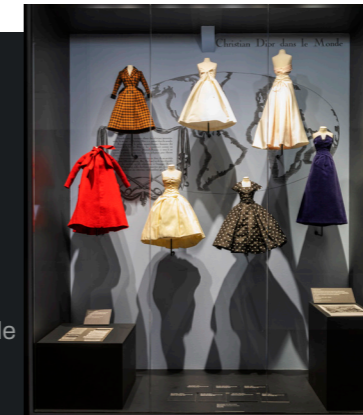


Die Schöpferin, Designerin, Architektin und Fotografin Charlotte Perriand war von Japan ebenso fasziniert wie Christian Dior, der als Kind davon träumte. Sie verweilte zweimal in Japan: zwischen 1940 und 1942 sowie zwischen 1953 und 1955. Dieses Land prägte

ihre Vorstellungskraft und ihre Kreationen stark. Der japanische Geist zeigt sich auch im Hause Dior durch die Verwendung von gemusterten Stoffen, aber auch durch Schnitte, die sich an traditionellen Kleidungsstücken und insbesondere Kimonos inspirieren. Dieses Kleid ist ein Beispiel dafür: Seine „prunkvolle“ Broschierung und der drapierte Gürtel, der mit einer Schleife verziert ist, welche die Taille betont und an einen Obi, den Gürtel der traditionellen japanischen Kleidung, erinnert, der hier asymmetrisch verarbeitet wurde. Das Kleid wurde von Charlotte Perriand getragen. Ihre Tochter hat 2023 beschlossen, es dem Museum zu schenken.

Kleid, das Charlotte Perriand gehörte. Christian Dior, um 1955. Sammlung Musée Christian Dior, Granville.

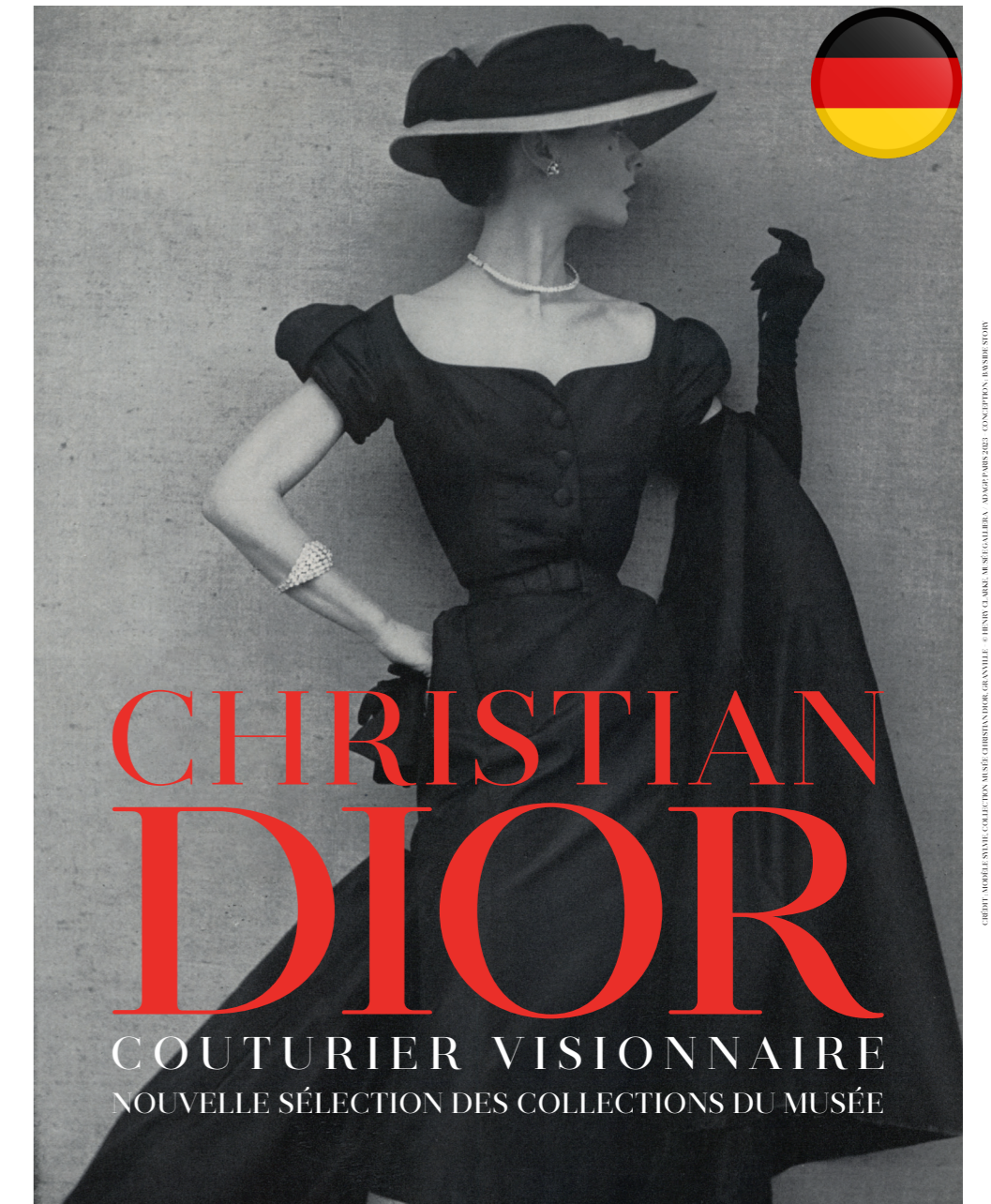
Diese Miniaturschatulle aus graviertem Silber gehörte Simone Noir, der ersten Haute-Couture-Verkäuferin bei Dior ab 1947, die sie dem Museum schenken wollte. Sie hatte sie während einer Reise in das Land der aufgehenden Sonne von der japanischen Kaiserin selbst erhalten. Sie hatte tatsächlich das Privileg, Prinzessin Michiko, die zukünftige Kaiserin, anlässlich ihrer Hochzeit mit dem Kronprinzen am 10. April 1959 einzukleiden. Simone Noir baute über vierzig Jahre lang die Haute-Couture-Kundschaft auf, insbesondere in Asien und im Nahen Osten. Die geschlossene Schatulle zeigt ein Dekor aus Blüten und Bambus. Ist sie geöffnet, zeigen die zwei Flügel zu beiden Seiten der drei Schubladen aus schwarzem Lack eine typisch japanische Szene: Vor dem in der Ferne sichtbaren Fuji ist das Meer mit zart



Die Minis sind Kleider in kleinem Maßstab, die in den Ateliers des Hauses Dior angefertigt wurden und die Haute-Couture-Modelle aller Designer des Hauses aufgreifen. Die Inspiration stammte aus dem *Théâtre de la Mode*, dem Titel einer nach dem Krieg umgesetzten Wanderausstellung, um die französische Mode im Ausland wiederzubeleben. 180 Drahtpuppen mit einer Höhe von etwa 70 bis 80 cm wurden in vierzehn Theaterkulissen präsentiert, die symbolträchtige Orte oder Viertel von Paris nachbildeten. Sie wurden von den berühmten Bühnenbildnern der damaligen Zeit entworfen und unter der künstlerischen Leitung von Christian Bérard realisiert.

Minis von Modellen, die zwischen 1948 und 2014 kreiert wurden. Dior Heritage Collection. Fotografie: © Raphaël Dautigny

MUSÉE CHRISTIAN DIOR GRANVILLE



CHRISTIAN DIOR

COUTURIER VISIONNAIRE
NOUVELLE SÉLECTION DES COLLECTIONS DU MUSÉE

6 AVRIL / 3 NOVEMBRE 2024

Erdgeschoss

DIE BELLE ÉPOQUE DER JUGEND

Christian Dior verbrachte in Granville eine glückliche und behütete Kindheit in einer bürgerlichen Familie. Sein Vater leitete dort ein florierendes Unternehmen, in dem Düngemittel hergestellt wurden. Granville „war neun Monate lang ein kleiner, friedlicher Hafen und in den drei Sommermonaten ein elegantes Viertel von Paris“, erinnert sich der Modeschöpfer in seinen Memoiren. Die eleganten Damen spazierten hier in Kleidern aus feinem Leinengewebe oder weißer Spitze umher und schützten sich mit Hüten mit kleinen Schleiern und großen Sonnenschirmen vor der Sonne. Die Erinnerung an seine Mutter, die elegante Madeleine, verfolgte den zum Modeschöpfer gewordenen Christian Dior. Die Atmosphäre dieses damals aufstrebenden Badeortes prägte viele der Modelle, die in Erinnerung an diese Zeit entworfen wurden.

„Da ich von meiner Mutter die Leidenschaft für Blumen geerbt hatte, gefiel mir vor allem die Gesellschaft von Pflanzen und Gärtnern“ Neben dem Meer, das in Granville allgegenwärtig ist, gehörte auch der Garten zur vertrauten Umgebung des jungen Christian. Madeleine Dior legte besonderen Wert auf dessen Gestaltung, wobei sie von ihrem Sohn unterstützt wurde, der den von der Pergola umgebenen Fischteich sowie die Möbel entwarf. Sie ließ der Villa einen Wintergarten hinzufügen, damit sie das ganze Jahr über ihre Liebe zu den Grünpflanzen ausleben konnte. Neben Rosen hegte der zukünftige Modeschöpfer eine besondere Vorliebe für Maiglöckchen. Ihr Motiv schmückte Kleider und Tücher, wurde zum Namen einer Linie, inspirierte den Duft mehrerer Parfums und war einer der Glücksbringer des abergläubischen Designers... Ein Maiglöckchen-Zweig fand sich eingebettet in den Saum einiger Modelle der Modenschau, um der Kollektion Glück zu bringen.

Die kursiv gedruckten Auszüge stammen aus den Memoiren von Christian Dior, 1956. Fotografien, sofern nicht anders angegeben: Benoit Croisy, coll. Ville de Granville

„Das Haus meiner Kindheit war in einem sehr zarten Rosa verputzt, vermischt mit grauem Kies, und diese beiden Farben blieben beim Nähen meine bevorzugten Farbtöne“. Das Kleid *Grand Bal* veranschaulicht die Worte von Christian Dior und seine Vorliebe für festliche Kleidung, die beflügelt wurde, als er als Kind den Karneval in Granville besuchte. Als er Modeschöpfer geworden war, entwarf er Kostüme für die großen Bälle der Aristokratie, an denen er selbst teilnahm, wie zum Beispiel am *Masken- und Dominoball des 18. Jahrhunderts*, der von Carlos de Besteigui am 3. September 1951 im Palazzo Labia in Venedig ausgerichtet und als „Ball des Jahrhunderts“ bezeichnet wurde. Dieses Galakleid steht in der Tradition des Prunks und der Träume des Hauses Dior.



Grand Bal, blassrosa Ballkleid
Christian Dior, Haute Couture-Kollektion, Frühjahr-Sommer-Kollektion 1949, Linie *Trompe l'oeil*
Sammlung Christian Dior Museum, Granville - Geschenk der Schwestern Bonnefond



In Granville befand sich die am Strand entlangführende Promenade du Plat-Gousset auf militärischem Gelände. Das Kasino musste daher aus Holz und demontierbar sein, damit es im Falle eines bewaffneten Konflikts und jeden Winter verschwinden konnte. Im Jahr 1911 öffnete ein neues, massiv gebautes Kasino, welches vom Architekten Auguste Bluysen entworfen wurde, seine Türen. Christian Dior, der damals noch Kind war, erlebte diese architektonische Entwicklung mit, die das Bild des Stadtzentrums veränderte. Die Strandkabinen, die man in der Bucht zum Meerzugang sieht, wurden bei Ebbe auf den Strand hinuntergelassen und bei Flut wieder hochgezogen, sodass die Frauen so wenig wie möglich in Badekleidung zu sehen waren.

Postkarte des alten Kasinos von Granville und des Strandes Plat Gousset, zwischen 1903 und 1907.
Sammlung des Museums für Kunst und Geschichte, Granville

„Hinter den Glasscheiben drängten sich Marquisen und Schäferinnen, mehr oder weniger aus Meißner Porzellan, deren Röcke mit Rosen und Spitzen verziert waren.“ Madeleine Dior, die Mutter des zukünftigen Modeschöpfers, war sehr empfänglich für schöne Dinge – ein Schönheitswahn, der zweifellos vom Eklektizismus geprägt und vom Geschmack ihrer Zeit beeinflusst wurde. Diese kleinen Porzellanfiguren wurden ursprünglich im 18. Jahrhundert von deutschen Manufakturen hergestellt, von denen die bekannteste die königliche Manufaktur in Meißen bei Dresden war. Die Begeisterung für diese Vitrinenobjekte führte zu einer späteren Herstellung von Figuren wie dieser kleinen Schäferin, die Anfang des 20. Jahrhunderts gefertigt wurde und den Figuren ähnelt, die Christian Dior in seinen Memoiren beschreibt. Charmante Szene, Paar aus sächsischem Porzellan. Anfang des 20. Jahrhunderts. Privatsammlung



Maria Grazia Chiuri, die künstlerische Leiterin von Dior, ließ sich von der Geschichte der Diors inspirieren und stellt das Wahrzeichen der Villa *Les Rhumbs* in den Mittelpunkt. Diese Windrose, die auf dem Boden des Erkerfensters neben dem Arbeitszimmer

des Vaters von Christian Dior zu sehen ist, war der Ursprung der Kollektion *Rêves d'infini* (*Träume von Unendlichkeit*, 2023) und wurde auf Taschen, T-Shirts und sogar Geschirrtellen abgebildet. Dieses von Pietro Ruffo neu interpretierte Motiv wurde auf Porzellan aufgebracht, mit Details aus 24-karätigem Gold veredelt und in von Halbedelsteinen inspirierten Nuancen abgewandelt. Auch Victoire de Castellane, die künstlerische Leiterin von Dior Joaillerie, überarbeitete die Windrose hin zu einem achtstrahligen Stern - einem Glücksstern - als Hommage an den Designer und an das Haus seiner Kindheit.

Mosaikteppich aus der Villa *Les Rhumbs*

Der sehr abergläubische Christian Dior besaß Glücksbringer und kleine Anhänger, hielt eine Holzrute in der Hand, um ständig Holz zu berühren, und konsultierte bei jeder wichtigen Entscheidung seine Wahrsagerin. Bereits 1919 hatte eine Seherin in Granville erklärt, als sie dem nur 14-jährigen zukünftigen Modeschöpfer aus der Hand las: „Sie werden kein Geld haben, aber die Frauen sind Ihnen nützlich und durch sie werden Sie Erfolg haben. Mit ihnen werden Sie große Gewinne machen und gezwungen sein, zahlreiche Überfahrten zu machen“.

Ganz selbstverständlich was das Maiglöckchen neben der Rose seine Lieblingsblume: „Im Frühjahr 1954 schlug ich die Maiglöckchen-Linie vor, inspiriert von meiner Glücksblume.“ Er variierte sie als Motiv auf Kleidern, Tüchern, Hüten, Schmuck, Broschen, Schuhen usw., und sie ist eine der Noten des berühmten Parfums *Diorissimo* (1956).

Hochzeitskleid. Christian Dior von Marc Bohan, ca. 1961-1964
Sammlung des Christian-Dior-Museums, Granville



Erstes Obergeschoss

DIE REVOLUTION DES NEW LOOK

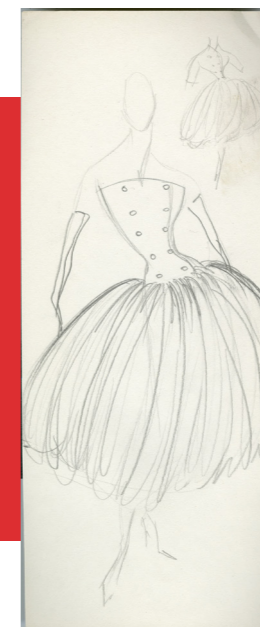
In einem Paris, das noch immer von den Entbehrungen des Krieges geprägt war, knüpfte Christian Dior mit seinen Kleidern, die von Luxus und Weiblichkeit geprägt waren, an die Ästhetik einer nunmehr vergangenen Belle Époque an. Ausgehend von seiner ersten Kollektion, die als New Look bezeichnet wurde, wandelte er seine Linie in zahlreichen Variationen ab. Der New Look brach radikal mit der Ästhetik der vorhergehenden Jahre, wischte die durch die Besatzungsjahre verursachten Einschränkungen beiseite und knüpfte an ein goldenes Zeitalter der französischen Haute Couture an. Alles änderte sich, angefangen bei der Silhouette. Die Schulterwinkel der Soldatenfrauen und die geraden Linien der Büste wurden ersetzt durch „weiche Schultern, entfaltete Büsten, Taillen schmal wie Lianen und Röcke weit wie Blumenkronen“.

Gestärkt durch diesen ersten Erfolg, wandelte Christian Dior diese Züge in zahlreichen Varianten ein Jahrzehnt lang zweimal pro Jahr ab. Als obersten Wert bewahrte er das Prinzip der Linie, eine Silhouette, die mit einem schwungvollen Bleistiftstrich gezeichnet wurde. Für jede Kollektion fertigte er Hunderte von Zeichnungen an, die die Merkmale und die verschiedenen Variationen festlegten. Der Reichtum, den sein Haus erlangte, ermöglichte es ihm, einen seiner Träume zu verwirklichen: eine „Christian Dior“-Frau von Kopf bis Fuß zu kleiden. Die Boutique *Colifichets*, die im Erdgeschoss der 30 Avenue Montaigne untergebracht war, war die erste Verwirklichung dieses Traums: [Sie] öffnete ihre Türen zur gleichen Zeit, als ich meine erste Kollektion vorstellte. Ursprünglich sollte sie nur eine Auswahl an kleinen Fantasieobjekten wie Schmuck, Blumen und Schals anbieten, doch schon bald zeigte sie weitere Ambitionen. Dies war die Geburtsurkunde des Prêt-à-porter, das 1955 zum Markenzeichen „Boutique Christian Dior“ wurde.

Paris war und ist die ewige Stadt der Haute Couture und der Kreation. Die symbolträchtigen Orte der Hauptstadt wurden sowohl in den Schnitten der Kleidungsstücke als auch in den Fotografien, die sie offenbarten, gehuldigt. Paris wurde zum Freiluft-Fotostudio des Hauses und schuf dabei legendäre Bilder, die die Stadt unwiderruflich mit dem Namen Dior verbanden.

„Ich kritzte überall, im Bett, beim Baden, am Tisch, im Auto, zu Fuß, in der Sonne, unter der Lampe, am Tag, in der Nacht“. Christian Dior, ein Kunstliebhaber und Künstlerfreund, fand über das Zeichnen Zugang zur Modewelt. Als er nach der Krise von 1929 seine Tätigkeit als Galerist aufgeben musste, war er wirklich gezwungen, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, und ließ sich von seinem Freund Jean Ozenne in das Modezeichnen einführen. Nachdem er sich so bei den Modehäusern einen Namen gemacht hatte, wurde er später als Modellzeichner bei den Modeschöpfern Robert Piguet und Lucien Lelong tätig. Das Zeichnen war für den Modeschöpfer eine unverzichtbare Voraussetzung für die Entstehung einer Kollektion.

Skizze, die ein trägerloses Kleid vom Typ *Corolle* zeigt. Zweite Skizze, die das gleiche Modell mit langen Ärmeln zeigt.
Sammlung Musée Christian Dior, Granville



Das Modell *Sylvie*, Kollektion Frühjahr-Sommer 1951, Linie *Naturelle* wurde von Henry Clarke (1918-1996) verewigt, einem der größten Modefotografen des 20. Jahrhunderts und Hauptfotograf der Vogue France in den 1950-er Jahren. Eleganz und Raffinesse charakterisieren im Allgemeinen seinen Stil. Die Haltung des Models, der Körper von vorne und das Gesicht im Profil, ermöglicht es, das Kleid und die Accessoires wie Hut, Ohrring, Halskette, Handschuhe usw. zu betonen. Die Neutralität des einheitlich grauen Hintergrunds betont durch den Kontrast die Raffinesse des Modells und der Pose.

Fotografie : Henry Clarke, Musée Galliera, ADAGP, Paris 2024



Das 18. Jahrhundert war Christian Dior lieb und teuer, und so inspirierte es seine Kollektionen und die Dekoration seiner ersten Boutique, *Colifichets*, die nach einer Idee des Künstlers, Dekorateurs und Freundes Christian Bérard mit Toile de Jouy-Canvas bespannt war. Auf einem der Muster, die sich die Designerin Andrée Brossin de Méré ausdachte, wurden die für das Jahrhundert der Aufklärung charakteristischen dekorativen Elemente zum Leben erweckt: Girlanden, Spiralwirbel und Ranken.



Stoffmuster, Andrée Brossin de Méré um 1950.
Sammlung Musée Christian Dior, Granville



Tambourin aus schwarzem Seidensamt, ca. 1947-1953. Christian Dior *Colifichets*.
Sammlung Christian Dior Museum, Granville

Das erste der Parfums des Modehauses, das von Paul Vacher kreiert wurde: *Miss Dior* sollte ein „Parfum, das nach Liebe riecht“ sein. Sein Name ist inspiriert von Christian Diors geliebter Schwester Catherine, mit der er somit eng verbunden war. Da er selbst sich „ebenso als Parfümeur wie als Modeschöpfer“ sah, vertraute Christian Dior die Leitung von Christian Dior Parfums einem langjährigen Freund aus Granville, Serge Heflter-Louiche, an.

Parfümkasten und Amphore *Miss Dior*, 1947.
Sammlung Museum Christian Dior, Granville



Dieses Modell verkörpert die A-Linie, ein Buchstabe, der an die Silhouette des Eiffelturms erinnert, der das Wahrzeichen der Hauptstadt in der ganzen Welt und ein impliziter Hinweis auf die Architektur ist, auf die sich der Modeschöpfer oft bezieht: „Ein Kleid, wie ich es mir vorstelle, ist eine vergängliche Architektur, die dazu bestimmt ist, die Proportionen des weiblichen Körpers hervorzuheben.“

Amour, kurzes Dinnerkleid. Christian Dior, Haute Couture Kollektion Frühjahr/Sommer 1955, A-Linie.
Sammlung Christian Dior Museum, Granville